

Hungerland H. Das wissenschaftliche Studium der deutschen Sprache und Literatur. Ein Wegweiser für Studierende. Lund Gleerup, Heidelberg Ficker 1906. 45 S. kl. 8°. 1,12 M.

Der Verfasser, Lektor der deutschen Sprache an der Universität Lund, hat im Frühjahr 1906 eine kurze Einführung in das wissenschaftliche Studium der deutschen Sprache in der Skandinavisk Månadsrevy veröffentlicht. Wiederholt geäußerte Wünsche seiner Zuhörer und Anregungen von Kollegen haben ihn dann veranlaßt, die Zusammenstellung in erweiterter und bequemerer Form weitem Kreisen zugänglich zu machen. Was Viotor für die englische, Koschwitz für die französische Sprache geleistet haben, will er für die deutsche versuchen. Sein Schriftchen soll einen Kanon von Werken bieten, der die besten und notwendigsten Hilfsmittel für ein rationelles wissenschaftliches Studium des Deutschen aus der überreichen Fülle der Publikationen hervorhebt. Daß hierbei nur die neuesten Auflagen in Betracht kommen, betont der Verfasser ausdrücklich. Hätte er sich nur mit diesen begnügt! Aber sein Eifer, das Allerneueste zu bringen, läßt ihn die scharfe Grenze zwischen Gegenwart und Zukunft übersehn, legt ihm Urteile über Bücher in den Mund, die noch gar nicht geschrieben, geschweige denn erschienen sind.

Gleich im ersten Abschnitt müssen wir lesen: "auf das Elementarbuch der Experimentalphonetik von A. Meillet und R. Gauthiot in Streitbergs Sammlung germanischer Elementar- und Handbücher sei außerdem noch empfehlend hingewiesen". Das Buch ist zwar angezeigt worden, bis zu seinem Erscheinen wird jedoch noch einige Zeit vergehn. Auch das Althochdeutsche Elementarbuch meiner Sammlung kann nicht für Vorgerücktere 'in Betracht kommen', aus dem einfachen Grunde, weil es gar nicht existiert. Ganz das nämliche gilt von Leitzmanns frühmittelhochdeutschem Lesebuch und von dem mittelhochdeutschen Übungsbuch von C. v. Kraus: auch sie haben das Licht der Welt noch nicht erblickt. Sehr schmeichelhaft für den Autor wie für den Herausgeber wäre es ohne Zweifel, daß Hungerland Jellineks Einleitung in das Studium des Neuhochdeutschen als 'umfangreichere Darstellung' 'ganz besonders empfiehlt', wenn das Buch nur vorhanden wäre. Auch auf die verschiedenen etymologischen Wörterbücher meiner Sammlung werden die Schüler Hungerlands noch ein Weilchen zu warten haben, während ihr Lehrer die Werke schon zu kennen scheint.

Für das Studium der alt- und mittelhochdeutschen Literaturgeschichte empfiehlt der Verfasser in erster Linie die Darstellungen in Pauls Grundriß; dann fährt er wörtlich fort: "Weniger umfangreiche vorzügliche und ebenfalls auf der Höhe der Forschung stehende Werkchen sind dann: Grundriß der althochdeutschen und altsächsischen Literaturgeschichte von E. Steinmeyer und Grundriß der mittelhochdeutschen Literaturgeschichte von C. Kraus". Entschieden, Hungerland muß mit dem zweiten Gesicht begabt sein, seine Kenntnisse haben etwas geradezu unheimliches.

Weniger genau als über die noch nicht erschienenen Bücher ist Hungerland leider über die bereits erschienenen orientiert. Sonst könnte er den Anfänger nicht durch seinen Wegweiser auf Wilhelms Uhls bösen Holzweg locken, indem er dem Büchlein über Entstehung und Entwicklung unserer Muttersprache nachrühmt, es vereinige die Er-

gebnisse sprachpsychologisch-lautphysiologischer und philologisch-historischer Forschung in gedrängtester Form. Wie es um diese 'Ergebnisse' bestellt ist, habe ich in Nr. 73 der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 29. März 1906 zu zeigen versucht. Wenn irgendwo, wäre hier eine recht deutliche Warnungstafel am Platze! Und wenn der Verfasser Prof. Dr. C. Beyer-Boppards Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur als 'bequemes kleines Nachschlagebuch' empfiehlt, so kann er den dicken Band, das Erzeugnis des krassesten Dilettantismus, nie vor Augen gehabt haben, sonst wäre alles eher als eine Empfehlung zu erwarten gewesen. Ob die Schriften 'Goedeckes' je zu ihm gedrungen sind? Ich breche ab. Das Gesagte charakterisiert das Heftchen hinlänglich.

Münster W.

Wilhelm Streitberg.

Mitteilungen.

Georg Curtius-Stiftung.

Der vorjährige Zinsertrag der Curtius-Stiftung ist Herrn Dr. Karl Meister verliehen worden als Preis für seine Doktorschrift 'Der syntaktische Gebrauch des Genetivs in den kretischen Dialektschriften'.

Das Kuratorium:

Dr. K. Brugmann. Dr. H. Lipsius. Dr. R. Meister.

Zeuß-Feier.

In Bamberg wurde am 21. Juli 1906 der hundertste Geburtstag des genialen Begründers der germanischen Völkerkunde und der keltischen Grammatik festlich begangen. Prof. Dürrwächter gab ein Lebensbild des genialen Forschers, Prof. Kuno Meyer würdigte ihn als Grammatiker.

Personalien.

Prof. A. Meillet ist als Nachfolger M. Bréals zum Professor am Collège de France ernannt worden.

Saga-Syntax.

(Vorläufige Mitteilung.)

Der Unterzeichnete bereitet eine ausführliche Syntax der altisländischen Prosa vor.

Wilhelm Streitberg.